

Alte Drucke

Gütgen Steinhardin einer jungen Jüdischen Tochter nun aber, nach der ... den 25 Januar 1775. ... erlangten heiligen Taufe Friederica, Elisabetha, ...

Herold, Lorenz

Nürnberg, [ca. 1775]

VD18 11967501-005

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-134549

Gütgen Steinhardin
einer jungen Jüdischen Tochter
nun aber,
nach der, durch Gottes Gnade!
mit Oberherrl. Erlaubnis
den 25 Januar 1775. in der Kirche zu den Barfüßern
erlangten

heiligen Taufe

Friederica, Elisabetha, Maria, Salome,
Agnes, Margaretha Paulusin,
größtentheils selbst gefertigte

Lebens-Geschichte

und

Glaubens-Bekenntnis

zu christlicher Erbauung

vorgelegt

von

Dr. A. THOLUCK

dem Tauffer

Diac. Laur. Herold.

Mürnberg,

gedruckt und zu finden bey Georg Friedrich Eyr.

260 X:JOMIS

Lebensumstände.

Die wunderbaren Wege, welche der barmherzige Gott, manche in der Irre herum gehenden Seelen führet, zeugen von Ihm, daß Er gut und fromm ist, und daß Er sich das wahre Wohl seiner vernünftigen Geschöpfe bestens empfohlen seyn läßet. Dies erkenne ich aus meiner eigenen bisherigen Lebensgeschichte, die ich, nach meiner Schwäche im Denken und Schreiben, mittheile. Ich bin zu Bintzwang bey Dillingen, im Jahr 1752. von jüdischen Eltern geboren. Mein schon über 12 Jahre verstorbener Vatter, hies Juda Steinhard, und meine noch lebende Mutter, ist unter dem Namen Schönla bekannt. Diese geliebten Eltern unterließen nicht, alles nur mögliche zu thun, was meine gute Auferziehung erforderte. Sie versorgten mich, als wohlhabende Leute, nicht nur mit Nahrung und Kleidung reichlich; sondern liesen auch meinen Verstand, nach ihrer Art, wohl bilden. Zu dem Ende liesen sie mir, durch einen deswegen in ihr Haus geruffenen Præceptor, hebräisch lesen lernen. Dieses geschah aber ohne den geringsten Unter-

U 2

richs

richt in der Religion oder in den Glaubensartikeln; weil es nicht Sitte ist bey den Juden den Mädchen etwas von der Religion bezubringen. Die Ursache von diesem unbarmherzigen Verfahren gegen die armen Mädchen, ist in dem Talmud zu finden, welcher sagt: Wenn jemand ihnen etwas von der תורה oder Gesetz lernet, das heißt so viel, als lernete man ihnen Hurerey. Daher erfahren die wenigsten etwas von der Religion, und müssen sich damit begnügen lassen, wenn sie nur hebräisch lesen können, ohne ein Wort davon zu verstehen. Da ich nun 9 bis 10 Jahr alt war, und lesen konnte, starb, zu meinem größten Leidwesen, mein Vater im Jahr 1762. Unter den Veränderungen, die in unsrer Haushaltung, durch den Todesfall meines Vaters, vorgiengen, war auch diese, daß ich aus der Schule blieb, und gelehrt genug war. Meine Mutter nahm mich nun in die Unterricht in den Haushaltungsgeschäften. Sie hielt mich fleißig an zur Beobachtung des Mädchengottesdienstes, der in vielen lächerlichen und abgeschmackten Ceremonien bestehet. Von den Christen und dem Stifter ihrer Religion wurden mir die thörichtesten Dinge beigebracht; so daß ich damals einen Abscheu vor dieser Religion haben mußte. Und ich würde mich auch gewiß nicht zu derselben bekannt haben, woferne mich nicht der heilige Geist aus Gnaden! mittel. und unmittelbarer Weise, erleuchtet hätte: woferne Er

Er mir nicht meine Blindheit und Armuth so deutlich zu erkennen gegeben hätte, daß ich ganz anders Sinnes werden mußte. Je gelassener ich nun der vorlauffenden Gnade Gehör gab, desto mehr dachte ich: daß Gott unmöglich so abgeschmackte Gesage, als diejenigen sind, die ich beobachtete, habe verordnen können. Ich dachte bey mir selbst: Du verehrest und betest Gott schlecht an; denn du darfst in keine Schule gehen, es seye denn, daß der Haman erschlagen wird, oder das jüdische neue Jahr angehet. Darüber wurde mein Gewissen nicht wenig rege, so daß ich zu Gott, der mein Herz kannte, vielmals sprach: lieber Gott! durch was soll meine Seeligkeit befördert werden, da ich Dich so schlecht verehere? ich habe doch auch eine Seele, die gen Himmel fahren will? Warum hast Du nicht auch dem weiblichen Geschlechte Gesage gegeben, woben es Dich verehren und selig werden kan? Ach! es wird schlecht mit unserer Seeligkeit aussehen; weil unser ganzes Geschäfte mehr viehisch als menschlich ist. Mit diesen und dergleichen Gedanken wurde ich immer gemartert, und fand grosse Unruhe in meinem aufgewachten Gewissen. Ich kam auch dann und wann unter Christen, die mir mit starken Gründen allerley Vorwürffe machten. Unter andern gieng mir dieser am nächsten, wann sie sagten: daß wir Juden schon über 1700 Jahre vergeblich auf den Messias warteten, da Er

doch wirklich gekommen seye. Sie erklärten
 mirs auch umständlich, daß ich es für recht
 wahrscheinlich hielt. Ich entschloß mich daher
 im Namen des Herrn, eine Ursache zu erdich-
 ten; um mit guter Manier von meiner Familie
 entweichen zu können, sodann christliche Leute zu
 suchen, die mich unterrichten und zu meiner
 Taufe Anstalt machen möchten. Und in diesem
 Gedanken wurde ich immer fester; weil ich aus
 vielfältiger Erfahrung wußte, daß schon Kinder
 von sechs Jahren bey den Christen zum Kirch-
 gang und andern gottseeligen Uebungen ange-
 halten werden, welches mir überaus wohlgefiel.
 Nachdem ich nun ein erdichtetes Einladungs-
 schreiben von meiner Freundschaft zu Fürth,
 welches mir mein Liebster verfertigen mußte, in
 den Händen hatte; so kam ich damit zu meiner
 Mutter, und flehte sie: sie möchte mir doch er-
 lauben, diese meine Freunde (d. i. den Rabbi zu
 Fürth) noch vor der Hochzeit zu besuchen, und
 zugleich einzuladen. Ich erhielt endlich die ge-
 wünschte Erlaubnis, und setzte mich, nach einem
 kurzen Besuch bey meiner Schwester in Kriegs-
 Haber, unter dem Vorwand meine Freunde zu
 besuchen, zu Augsburg auf den Postwagen, der
 nach Nürnberg gehet. Meine zween Brüder
 begleiteten mich ein Stückwegs, mußten mich
 aber endlich verlassen. Zum Glücke, und nicht
 ohne göttliche Bestimmung, von diesen verlassen,
 betete ich herzlich, (weil ich nicht wußte, wohin
 ich

ich mich wenden sollte) daß mich Gott den besten Weg führen möchte — — Auf dem Postwagen (daß ich auch hier das über mich wachende Auge der Vorsehung preisse) saßen verschiedene christliche Personen, welchen ich meine Angelegenheit und meine Begierde zur christlichen Religion entdecken konnte. Kaum war dieses geschehen, so verhies mir eine ansehnliche Person, daß sie mich Ihro Majestät seiner Königin vorstellen wollte: welche Gnade ich aber, als ein schüchternes Judenmädgen, in aller Demuth verbat. Je gewisser ich nun wuste, daß ich an diesem erwünschten Reisegesährten einen Vertheidiger hatte, desto offener fragte ich ihn um Rath. Er rieth mir, schnurstracks mit ihm nach Nürnberg zu fahren, wo mir von den daselbst wohnenden Christen gewiß hülfreiche Hand geleistet würde. Ich fuhr also, auf diesen Rath nach Nürnberg, und stieg den 26. April an. praet. im Gostenhof ab; wo mir der redliche Wirth, dem ich mein Verlangen sogleich entdeckte, jemand an die Hand gab, der mich zu dem Diac. Herold bey Lorenzen führen mußte. Gerührt von meinem Elende und Verlangen, und nachdem der Herr mir ein wohlthuendes Haus eröffnet, darinnen ich mitleidig aufgenommen worden, (welches Glück ich nimmermehr vergessen will) hat dieser Diac. mir die Gnädige Erlaubnis zu dem Unterricht erbitten. Und der himmlische Vater, der da weiß, was wir bedürffen, erweckte mir auch andere wohlthuende

Christen, die mir wechselseitig Speise und Trank
 gaben, und mich mit Rath und That unterstütz-
 ten; so daß ich billig ausruffe: Ich bin zu ge-
 ring aller Barmherzigkeit und Treue, die Du
 an mir gethan hast! so daß ich billig dankbar
 flehe: Herr thue wohl den guten und frommen
 Herzen! Ps. 125, 4. Nachdem ich nun um das
 Leibliche unbesorgt seyn durfte, feng ich, unter
 Anweisung meines Begleiters, an, die deutsche
 Sprache zu lernen. Kaum konnte ich buchstabi-
 ren und lesen, so wurde mir das Gebet des
 Herrn Messias, das Er seinem Volke vorgeschrie-
 ben, catechetisch leicht vorgetragen; denn ich war
 vor allen begierig, nach dem Sinn des Herrn
 Messias beten zu können. Nach diesem lernte
 ich den kleinen Catechismus, und hörte ihn von
 Stück zu Stück, aus der heiligen Schrift des
 Alten und Neuen Testaments erklären. Die
 Beweise, die ich, auf Bestimmung, aufschlagen
 und zu Hause lernen mußte, gaben mir eine sol-
 che Ueberzeugung, daß ich nach wenig Wochen,
 eine vollkommene Seelen- und Gewissensruhe
 fand. Jesus Christus, der längst gekommene
 Welttheiland, wurde mir so deutlich vor die Augen
 gemahlet, daß ich Ihn nothwendig für meiner Seele
 Hehl erkennen mußte; daß ich Ihn lieben mußte,
 Ihn, der mich liebte, ehe ich Ihn kannte; daß
 ich Ihm Treue bis in den Tod zuschwören mußte.
 Geseignet seye der Augenblick, da ich aus göttli-
 cher Ueberzeugung sagen konnte: ich habe den be-
nahe

nahe 4000 Jahr lang verheissenen und abgeschatteten Messias finden! den Sohn Gottes! den König von Israel, der in der Fülle der Zeit, Fleisch wurde! und der in keiner andern Absicht in die Welt gekommen ist, als thugend, leidend und sterbend, die Sünder selig zu machen. O wohl mir, bey diesem vorausgesetzten Wissen, daß auch ich sagen kan: ich bin eine glaubige Sünderin, die der Heiligung nachjaget! Wohl mir, daß ich weiß, der Herr Messias, will mich, Kraft seines Verdienstes, schon in dem Heilbad gerecht und selig machen. Auf dieses freuete ich mich, hörte aber von meinem Wegweiser, daß er mich nicht so schleunig tauffen, sondern eine ausgebreitetere und lebendigere Erkenntnis bey mir erwarten wollte. Erschrocken über diese Antwort, stellte ich Ihm die Ungewißheit des Todes vor; konnte aber die heilige Taufe dadurch nicht befördern, sondern erhielt nur diese Antwort: wenn dich der Herr schnell mit einer tödlichen Krankheit heimsuchen sollte, so bin ich bereit und verbunden, dich augenblicklich zu taufen, geschiehet dieses aber nicht, so will ich warten, bis du so viel weißt, als eine getaufte Christin, die ihrem Taufbund gemäß leben soll, wissen muß. Ich war damit zufrieden, empfahl dem Herrn meine Wege, und hofte auf Ihn. Von diesem Zeitpunkt an, lernte ich für mich, den Catechismus mit der Auslegung, hörte die Heilsordnung vollständiger erklären, und übte mich auch täglich in dem fertigen Lesen und Forschen der heiligen

A 5

Schrift.

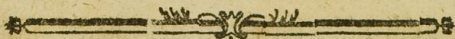
Schrift. Gepriesen seye der Herr! Der mich, durch wunderbare Wege, aus dem finstern Judenthum, zu dem hellerscheinenden Licht des Evangelii gebracht hat! Der mich, ohne mein Verdienst, blos nach seiner Barmherzigkeit, aus einem Kind des Zorns, zu einem Kind der Gnade und Erbin des ewigen Lebens machet! Sollte ich dieses nicht Reichthum! Reichthum der Güte und Gnade nennen? O Gott Vater! erhalte mich nur ferner in deiner Gnade; denn ohne sie bin ich eine tode und verdammungswerthe Kreatur.

Heilige und befestige mein Gemüthe, o Jesu von Nazareth! wahrer Messia! daß ich von der Wahrheit deiner Gottheit allezeit göttlich überzeuget bleibe! Und Du, o heiliger Geist! heilige mich durch und durch, daß ich allezeit heilig leben! meinen Heiland auf Erden dadurch verherrlichen! das Ende meines Glaubens davon bringen! und freudig auf dem Richtstuhl sehen möge den kommenden Messias! welchen jene, meine Voreltern, zerstoehen haben! Ja schaffe, daß ich mit dem eigenthümlichen Volke Jesu, allezeit sagen kan:

Der Herr ist unser Richter,
 Der Herr ist unser Meister,
 Der Herr ist unser König,
 Der hilft uns. 728



Lied:



A. Ω!

Lied: Herr Jesu Christ! dich zu uns wend ic.

Anrede

an die anwesende Gemeinde.

Seyd stille! und erkennet, daß der Hirte
Israel, der über Cherubim sitzt, würk-
lich noch jeko die verlornen Schaafte von dem
Hause Israel suchet! dies könnte ich Euch,

Thuer erkaufte Seelen! die Ihr alle
Christum angezogen! an diesem heutigen Ta-
ge, den uns der Herr gemacht hat, zuruffen:
woferne uns nicht die Gegenwart einer Pro-
felytin, die nach dem, von dem Herrn Messia
eröfneten, Reinigungsbade schmachtet, sicht-
bar davon überzeuge. Da uns also dieses
nicht erst darf gesagt werden, sollte ich Euch
doch wenigstens zuruffen: Kommt her, höret
zu, alle die Ihr Gott fürchtet, ich will Euch
erzählen, was der Herr an dieser verirrtten
Seele gethan hat. Ich wäre auch bereit, eu-
rer frommen Wißbegierde ein Genüge zu thun:
wenn

wenn mich nicht die schon gedruckten Nachrichten, und das hie und da abgelegte mündliche Zeugniß der Proselytin selbst, wie auch die Kürze der Zeit, eines andern belehren. Doch — — um nicht völlig zu schweigen, muß ich Euch sagen, daß Jesus, das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, diese arme Israelitin so offenherzig gemacht, daß sie auf meine erste Frage: wer bist du? thranend antwortete: ich bin ein Judenmädgen, das seit 22 Jahren wie ein Stück Vieh ist erzogen worden. Nachdenkend über diese Antwort, prüfte ich ihre Kenntniß in dem neuern jüdischen Ceremonialgottesdienst, und fand, daß sie desselbigen genau kundig war, ja so gar, daß sie ihn, aus vernünftigen Gründen, ein unerträgliches Joch nennen konnte. Ich prüfte ihre Kenntniß der angeborenen Sprache aus dem Anfang des תפלה: fand aber, daß sie nicht völlig las, und noch geringere Kenntniß in dem rechten Wortverstand hatte. Ich prüfte ihre Begriffe, die sie mit den eben angeregten Worten verband, und fand nichts, als jüdische Träume, deren Ungrund sie bald einsah. Ich prüfte die Veranlassung ihrer Religionsveränderung, und merkte 1) daß sie schon in ihrer Minderjährigkeit von einem eifertig getauften, aber nicht überzeugten Rabbi, der sich

sich wieder zur Synagog wandte, sie aber auch feyerlichst wieder verlies, beten lernte, wie die Christen beten: 2) daß sie einen vernünftigen Vater hatte, der nicht selten den Vorwurf hören mußte, daß er kein eifriger Jud wäre, welches sie auch von ihrem Lieblings Bruder, der zur Zeit ihrer Auswanderung ein Hochzeiter war, behauptet: 3) daß sie wegen der Wechselhandlung ihres Vaters oft zu Christen geschickt wurde, welche sie von dem längst gekommenen Messia belehrten, und, unter dem Versprechen grosser Gnade, zur Taufe anspornten; welche Gnade sie aber nicht annehmen konnte, von ihrem Gewissen überzeugt, daß der wahre Messias das Anbeten eines Bildes nicht genehmigen könne: 4) daß sie sich oft gewünscht, ein Christenkind zu seyn, weil diese auch in der Jugend in die Kirche gehen dürfen: 5) daß sie an der Göttlichkeit ihrer jüdischen Religion zweiffelte; weil ihr Rabbi z. E. die beste, aber für סדרה erklärte Gans, den armen Christen weder verkaufen noch schenken lies, sondern den Fischen zur Speise zu geben bestimmte, welches ihrer natürlichen Religion und Menschenliebe zuwider war: 6) daß sie bey dem auf ungewiß zuwartenden Messia, (von dem sie sich gar nicht denken konnte, daß Er sein Wort nicht sollte gehalten haben) keinen

nen Trost wider die Schrecknisse des ihr fürchterlichen Todes finden konnte; wol aber bey dem Bewußtseyn, daß er Mensch geworden und versöhnend gestorben seye. Diese und andere Gründe vermochten unsere gegenwärtige Proselytin, ihre verwittibte liebe Mutter, Brüder, Schwester, Freunde, ja so gar den ansehnlichsten Bräutigam zu verlassen, und eine Christin zu werden. Müssen wir nicht schließen, daß die vorlauffende und mitwirkende Gnade des Geistes Jesu ihr stark zurief: Höre Tochter, schaue drauf, und neige deine Ohren! vergiß deines Volkes und deines Vaters Hauses! so wird der König Lust an deiner Schöne haben: denn Er ist dein Herr, und sollst Ihn anbeten? Müssen wir nicht sagen, daß ihr Ruff zum Christenthum göttlich seye? Ich meines Orts glaube es gänzlich, und nenne sie auch eine Israelitin ohne Falsch; denn ^{*)} so schwer ihr auch das Lernen ankam, so unermüdet bestrebte sie sich, unter meiner und anderer redlichen Christen Anweisung, deutsch buchstabiren, lesen und schreiben zu lernen. Billig sage ich daher jetzt zu ihrem Lob, daß sie die Uebersetzung des seel. Luthers bey ihrem catechetischen Unterricht begierig aufschlug, ja auch ihre Lebensumstände und Führung nebst einem Danksagungsgebet mit einiger Beyhülfe nieder-

niederschrieb. Billig wünschte ich aber auch (denn wer siehet ein mühsam errichtetes Gebäude gerne wieder einreißen?) daß ihr der armgewordene König der Ehren, der in seinem dreyfachen Reiche Gnadenbrod genug austheilet, ein Haus seiner Kinder eröffnen möchte, wo sie ihr wenigcs Wissen täglich vermehren müste.

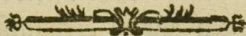
Ich nenne sie eine Israelitin ohne Falsch, auch aus diesem Grunde. Je unerträglich ihr anfänglich die falschen Nachreden und Beschuldigungen liebloser und müßiger Christen schienen; (die ich aber Teufel in Menschen Gestalt nenne) je mehr ich deswegen mit ihr zu kämpfen, und den guten Namen Jesu und seiner Kinder zu vertheidigen, ihr aber auch zu sagen hatte, daß wir durch viele Trübsalen in das Reich des Herrn Messias eingehen müssen: desto geduldiger und stiller erträgt sie jezo das Uebel: desto mehr arbeitet sie dahin, das Unrecht mit guten Gewissen zu leiden, und allezeit sagen zu können: Der Herr Messias ist's, der mich richtet! Hätte sie die Schätze und Ruhe Egyptens höher achten wollen, als die Schmach Christi; so hätten sie Namens Christen genug, durch hassen, schmähen und verfolgen, dazu gereizet; aber sie lies sich

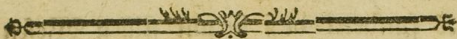
sich die Trübsal bishero, Gott Lob! nicht weiterwendisch machen, sondern lernt sagen: ich freue mich, daß ich mit Christo leide, auf daß ich auch zur Zeit seiner Herrlichkeit, Freude und Bönne haben möge. Sie lernt sagen: es ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne. Und wer wollte sie bey diesen Umständen nicht für eine Israelitin ohne Falsch erklären?

Thener erkaupte Seelen! das, was der Herr Messias von Nathanael sagte, möchte ich gerne auch in die Zukunft von dieser Proselytin sagen: Siehe, eine rechte Israelitin, in welcher kein Falsch ist! Ach helft mir dieses erbitten! Ich weiß, ihr liebet diese meine geistliche Tochter, um des Heyls willen, das von den Juden kommt. Ich weiß es aus Uezeugung; denn ihr seyd bishero nicht müde worden, ihr wohlzuthun und mitzutheilen. Ihr habt sie in Eure Häuser genommen, gespeiset, getränkt, bekleidet: (wofür ich Euch öffentlich, und so demüthig danke, als ob es mir selbst geschehen wäre.) Ach helft mir erbitten, daß sie auch in die Zukunft eine rechte Israelitin bleibt! daß sie in der Gnade und Erkenntnis Jesu wächst, und dies für ihr größtes Gut hält, sagen zu können: ich habe den Messias

Messias funden! daß sie mit stillen Wesen arbeitet, und ihr eigen Brod isset! daß sie allezeit dankfaget für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi! daß sie sich den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmuth allezeit zur Buße leiten läßt! Helft mir erbitten, daß sie getreu bleibt bis in den Tod! von diesem festlichen Tage an, da der Bund des guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi, in eurer Gegenwart errichtet wird.

Es geschehe also!





Glaubensbekenntniß.

Mit Recht ruft Petrus 1 Ep. 3, 15. den Glaubigen zu: Seyd allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist! denn Jesus, ihr Meister, hat ihnen selbst ein Beyspiel dazu gegeben, 1 Tim. 6, 13. indem Er unter Pontio Pilato bezeuget hat ein gut Bekenntniß. Je unleugbarer nun dieses ist; desto billiger gebiete ich dir, so wie Paulus seinem Timotheo, das du dies nemliche thun, und von dem Glauben der Christen, 2 Tim. 3, 14. den du bisher gelernet hast, vor dieser ansehnlichen Versammlung! ein gutes Zeugniß geben mögest. Antworte laut und unerschrocken! so kann ich dieser ganzen Versammlung, die durch dein Bekenntniß erbauet werden will, desto freudiger zuruffen: Preisse, Jerusalem, den Herrn, lobe, Zion, deinen Gott! denn Er hat das Elend seiner Magd angesehen, und sie von oben herab gestärket — — —

1) Sütgen Steinhardin! die du, von deinem blinden Volk verführt, auf den Messias wartetest, aber

aber von seinem Daseyn überzeugt, freywillig von ihm ausgiengst, und bey uns Christen, um Unterricht und um das Sacrament der Einweihung batest: weißt du denn gewiß, daß der Messias schon gekommen ist?

Ja, Gott Lob! und zwar

A) daher; weil die Zeit längst verflossen ist, da er hat kommen sollen

a) Denn es ist, nach dem Zeugniß der Erfahrung, der Scepter von Juda Gen. 49, 10. länger als 1700 Jahre entwendet

b) Denn es steht der zweite Tempel nicht mehr, von welchem 2c. Hag. 2, 7: 10. Mal. 3, 1.

c) Denn Bethlehem Mich. 5, 1. ist in türkischer Gewalt

d) Denn die 70 Jahrwochen Dan. 9, 24. sind längst erfüllet: welches die Juden auch jetzt noch erweisen durch den Mangel ihrer Opfer, und durch die jährliche Erinnerung an die Zerstörung Jerusalems Dan. 9, 27. vergl. Jos. 3, 4.

B) Daher; weil der von den Juden bisher gelästerte Jesus von Nazareth, alle Kennzeichen des Messias an sich hat. Dieser ist also wirklich der wahre Messias, von dem ich freudenvoll bekenne: Ich glaube an Jesum Christum, seinen zc.

C) Daher; weil ich seine Gnadenkraft an meiner Seele erfahren habe, und noch jetzt erfahre, in dem feurigsten Verlangen nach seinem Heyl, das Er auch mir erworben, und zum Theil schon in der heiligen Taufe schenkt.

- 2) So ist es dir also ein wahrer Ernst, durch die heilige Taufe, eine Jüngerin Jesu zu werden, und an seinem Heil Theil zu nehmen?

Dreheiniger! Du weißt es, daß ich sagen kan: es ist mir ein wahrer Ernst.

- 3) Da die Erwachsenen vor der Taufe unterrichtet werden müssen, so frage ich billig: woraus hast du denn die christliche Lehre bishero gesogen?

Aus dem Catechismus des sel. Luthers, so wie auch aus dem Grundriß der

der ganzen christlichen Lehre oder Ordnung des Heils, welche für zween jüdische Proselyten niedergeschrieben wurde.

4) Wovon handelt denn die Ordnung des Heils?

Von Gott, von dem Menschen, und wie der Mensch mit Gott Gemeinschaft haben könne.

5) Woher weißt du, daß ein Gott ist?

theils aus den Werken der Schöpfung
theils aus dem Zeugniß des Gewissens
theils aus der heil. Schrift.

6) Was ist Gott nach seinem Wesen?

Ein unendlicher und anbetungswürdiger Geist.

7) Woher weißt du denn, daß Er sich in drey Personen geoffenbaret hat?

Aus dem Alten und Neuen Testament
Jes. 63, 9. 10. cap. 61, 1. cap. 6, 1.
Num. 6, 24. 2c. Mat. 3, 16. 2c.
2 Cor. 13, 13. Apoc. 1, 4. 5.

8) Entstehen denn aber daher nicht drey Götter?

Nein; denn diese Drey sind Eins
1 Joh. 5, 7.

9) Was hat dieser Dreheinige Gott für Eigenschaften?

Er ist ewig, allmächtig, allweise, allgegenwärtig, allwissend, gerecht, wahrhaftig 2c.

10) Welches sind seine vornehmsten Werke?

Die Schöpfung, Erlösung und Heiligung.

11) Was hat Er in der Schöpfung gethan?

Himmel und Erden hat Er aus nichts hervorgebracht Ebr. 11, 3.

12) Wie werden die Geschöpfe eingetheilt?

In sichtbare und unsichtbare Col. 1, 16.

13) Welches sind die fürnehmsten unter diesen und jenen?

Die Engel und Menschen.

14) Wie können die Menschen betrachtet werden?

Nach einem vierfachen Stande, nemlich nach dem Stand 1) der Unschuld 2) der Sünde 3) der Gnade 4) der Herrlichkeit.

15) Wie hat Gott den Menschen geschaffen?

Nach seinem Ebenbilde Gen. 1, 26. 27.

16)

16) Wie waren denn unsere ersten Eltern beschaffen?

Sie waren weise, gerecht und heilig
Eph. 4, 24.

17) In welchem Stand war damals der Mensch?

In dem Stand der Unschuld.

18) Warum heißt er der Stand der Unschuld?

Weil der Mensch in demselben ohne Sünde war, und bey vollkommener Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit, sich der Aehnlichkeit mit Gott und seiner seligsten Gemeinschaft rühmen konnte.

19) Sind die Nachkommen Adams noch in diesem seligen Zustande?

Ach leider! nein; denn 2c. Rom. 3, 23.

20) Was ist die Sünde?

I Joh. 3, 4.

21) Bist du auch eine Sünderin?

Ps. 51, 7.

22) Da doch Gott alles gut geschaffen hat, durch wen ist denn die Sünde in die Welt kommen?

Durch Adam; denn 2c. Rom. 5, 12.

23) Wer verleitete ihn denn dazu?

Nicht Gott, sondern der, seines Hochmuths wegen, von Gott verstoßne rebellische Engel, der nun Teufel oder Satanas heißt.

24) Wie gieng das zu?

Gen. 3, 1-6.

25) Wodurch ist aber der Mensch gefallen?

Dadurch indem er dem Teufel Gehör gab, und sich zum Mistrauen, Unglauben und Ungehorsam gegen seinen Schöpfer verleiten ließ.

26) Was wurde der Mensch dadurch?

Ein Sünder und Feind Gottes Rom. 5, 19. Rom. 8, 7.

27) Wie mancherley ist die Sünde?

Zweyerley, die Erb und wirkliche Sünde.

28) Worinnen bestehet die Erbsünde?

In einem Mangel des göttlichen Ebenbildes, und in dem Dafyn eines tiefen Verderbens an Seele und Leib.

29) Hast du die Erbsünde auch in dir?

Leider! mangle ich auch des Ruhms, den ich an Gott haben sollte, und bin an Seele und Leib verderbt.

30) Was ist denn aber die wirkliche Sünde, die aus der Erbsünde kommt?

Das Böse, das man begeheth, innerlich mit Gedanken und Begierden, äußerlich mit Thaten, Worten und Werken.

31) Hast du denn auch wirklich Sünden begangen?

Ach! ich habe leider! das, was Gott in seinen heiligen Geboten befohlen, unterlassen, und das, was Er verboten, gethan: Sonderlich muß ich mit Scham gestehen, daß ich in Unwissenheit, Lästerungen wider den Herrn Messias und sein Volk geredet habe. 1 Tim. I, 13.

32) Was hast du denn mit diesen und andern Sünden, die du gar nicht weißt, verdient?

Tod und Verdammniß Rom. 6, 23.

33) In welchem Zustand befindest du dich nun mit allen Menschen?

In dem Stand der Sünde.

34) Ist das ein unseliger Zustand?

Höchst unseelig; denn ich bin eine Abgewichene von Gott, und liege unter der Schuld, Straffe und Herrschaft der Sünde Ps. 14, 3.

35) Was hast du nun nöthig, wenn dir aus diesem unseligen Zustand soll geholfen werden?

Einen Erlöser und eine Erlösung.

36) Ist denn ein Erlöser vorhanden?

Ja; der durch die Sünde beleidigte Gott hat Ihn selbst von Ewigkeit bestimmt, im Paradiese verheissen, und in der Fülle der Zeit gesandt. Ps. 40, 7. 2c. Eph. 1, 4. Gen. 3, 15. Gal. 4, 4.

37) Was hat denn Gott dazu bewogen?

Seine unaussprechliche Liebe; denn 2c. Joh. 3, 16.

38) Wie heißt dein und aller Menschen Erlöser?

Jesus Christus.

39) Wer ist Er nach seiner Person?

Wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich.

40) Wer ist er nach seinem Amte?

Der grösste Hohepriester, der die Seligkeit erwarb

Der grösste Prophet, der den Weg zu dieser Seligkeit verkündigte

Der grösste König, der diese Seligkeit kräftig anbietet und schenkt, und 2c. Ps. 73, 24.

41) Wer ist Er nach seinen Ständen?

Ein erniedrigter und erhöhter Heiland Jes. 52, 13. Phil. 2, 8. 9.

42) Was hat Er denn zum Heil der Welt gethan?

Er hat das Werk der Erlösung herrlich hinausgeführt.

43) Wen hat Er erlöst?

Alle Menschen, auch mich verlornen und verdammten Menschen.

44) Wovon hat Er dich erlöst?

Von Sünd, Tod, Teufel und Hölle Luc. 1, 74. Ebr. 2, 14. Hos. 13, 14.

45) Was hat Er dir dagegen erworben?

Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Friede mit Gott und die Hoffnung des ewigen Lebens.

46) Womit hat Er dich erlöst?

Nicht mit vergänglichem Gold oder Silber, sondern 2c. 1 Pet. 1, 18. 19.

47) Warum nennest du dieses Blut ein theures Blut?

Weil es Gottes Blut, und also von unendlicher Wichtigkeit ist. Act. 20, 28.

48) Sage mir doch, wie Er uns erlöst habe?

Er hat das ganze Gesetz durch seinen vollkommenen Gehorsam erfüllet, und durch sein unschuldig Leiden und Sterben, unsere Sündenschuld bezahlet. Gal. 4, 4. Mat. 5, 17. Rom. 10, 4. Jes. 53, 4.

49) Läßt aber Jesus dieses allen Menschen bekannt machen?

Ja, durch seinen Geist und durch sein Wort.

50) Was mußt du denn thun, wenn du wirklich an seiner Erlösung theilnehmen willst.

Ich muß Buße thun, oder meinen Sinn ändern lassen. Marc. 1, 15. Act. 2, 38.

51) Was ist die Buße?

Eine gründliche Veränderung des Herzens!

52) Wie viel Stücke begreift sie, wenn wir sie im weitem Verstand nehmen?

Zwey a) Reu und Leid über die Sünde, und b) wahren Glauben an Jesum Christum.

53) Was ist die Reue?

Eine göttliche Traurigkeit über die erkannten Sünden.

54) Also setzt sie die Erkenntniß der Sünden voraus?

Allerdings, so wie auch das offenhertzige Bekenntniß.

55) Woraus kanst du deine Sünden erkennen?

Aus dem Gesetz oder 10 Geboten.

56) Was ist der Glaube?

Ein lebendiges Vertrauen auf die Verheißung Gottes, daß mir um Christi willen, meine Sünden vergeben, und seine Gnade und ewiges Leben geschenkt werden soll.

57)

57) Wie viel hat er Stücke?

Drey; Erkenntniß, Beyfall und Vertrauen.

58) Was muß auf den Glauben folgen?

Der neue Gehorsam, oder Besserung des Lebens.

59) Was mußt du bey diesem neuen Gehorsam thun?

Ich muß als eine aus der Hand aller Feinde Erlösete, Gott dienen ohne Furcht mein Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die Ihm gefällig ist. Luc. 1, 74. 75.

60) Sage mir nun mit drey Worten, was bey dir vorgehen muß, wenn du Buße thust?

Ich muß 1) meine geerbten und gewürzten Sünden erkennen, bekennen, bereuen und hassen, 2) an den Herrn Messias, der gekommen ist, die Sünder selig zu machen, glauben, 3) mein Leben nach seinem Befehl und Beyspiel einrichten.

61) Kanst du dies aber aus eigenen Kräften thun?

Nein; denn ich bin von Natur blind und tod zu allen Guten. Jer. 31, 18. 19.

62) Wer muß denn solches in dir wirken?

Der heilige Geist, die dritte Person in der Gottheit, dem das wichtige Werk der Heiligung zukommt.

63) Werden alle Menschen geheiligt?

Nein, sondern nur diejenigen, welche dem heiligen Geist nicht muthwillig widerstreben Act. 7, 51.

64) Was thut denn der heilige Geist zu erst, wenn Er heiligt?

Er beruffet d. i. Er weckt vom Schlaf der Sünden auf, bietet die Gnade Gottes in Jesu an, und giebt zugleich Kraft von Sünden aufzustehen und zu Jesu zu kommen.

65) Was thut Er weiter, wenn man seiner ruffenden Stimme folgt?

Er erleuchtet d. i. Er giebt Kraft, die Sünde und Jesum, den Sünder Heiland, überzeugend zu erkennen.

66) Was thut Er ferner?

Er wiedergebiert d. i. Er giebt, durch den Glauben, Kraft, Jesum, als den Herrn, unsere Gerechtigkeit und Stärke zu ergreifen.

- 67) Wenn Er nun zum Glauben gebracht hat, was thut Er darauf?

Er hilft dem Sünder zur Rechtfertigung, durch Zurechnung des theuren Verdienstes Christi, so daß er sagen kan Röm. 8, 1. Röm. 5, 1. 2c.

- 68) Was thut Er ferner?

Er erneuert d. i. Er macht alle Tage, weiser, gerechter, heiliger, und schafft also, daß wir immer mehr sagen können I Cor. 1, 30.

- 69) Thut der heilige Geist dies unmittelbar?

Nein, sondern vermittelst des göttlichen Wortes und der heiligen Sacramenten thut Er es.

- 70) Wie wird das Wort Gottes eingetheilet?

In Gesetz und Evangelium.

- 71) Was ist das Gesetz?

Diejenige göttliche Lehre, die uns sagt, was wir thun und lassen sollen.

- 72) Was würkt der heilige Geist durchs Gesetz?

Erkenntniß und Bereuung der Sünden Röm. 3, 20.

- 73) Was ist das Evangelium?
Eine fröhliche Botschaft von der Gnade Gottes in Christo Jesu.
- 74) Was würckt der heilige Geist durchs Evangelium?
Den lebendigen Glauben an Jesum Christum.
- 75) Wie kommt man denn aber zum neuen Gehorsam?
Dazu wird die Kraft mit dem Glauben gegeben; denn der Geist ruft den Gläubigen zu 2 Pet. 1, 5 17.
- 76) Wie viel Sacramente sind im Neuen Testament?
Zwen; die heilige Taufe und das heilige Abendmahl 1 Joh. 5, 6.
- 77) Was ist die Tauffe?
Sie ist nicht allein schlecht Wasser &c.
- 78) Für wen ist die Tauffe eingesetzt?
Für alle Völker, folglich Juden und Heiden, Erwachsene und Kinder.
- 79) Was würckt der heilige Geist durch die heilige Taufe?
Den Glauben und das geistliche Leben.
- 80) Was richtet Gott bey dem Heilbad mit uns auf?
Einen Bund, Kraft der Auferstehung Jesu Christi.

81) Was verspricht Gott?

Seine Gnade, bey welcher man sich der Vergebung der Sünden, der Erlösung von Tod und Teuffel, und der ewigen Seligkeit getrösten kan.

82) Was verspricht der Mensch, der getauft wird?

Bis an sein Ende wider Fleisch, Welt und Teuffel zu streiten, an den Dreynigen Gott zu glauben, und Ihn zu preissen an seinem Leibe und an seinem Geiste.

83) Was ist das heilige Abendmahl?

Es ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers 2c.

84) Für wen hat Jesus das heilige Abendmahl eingesetzt?

Für seine Jünger, folglich für Bußfertige und Glaubige.

85) Was giebt Er ihnen?

Er giebt ihnen, mit dem gesegneten Brod, seinen wahren Leib zu essen, und mit dem gesegneten Wein, sein wahres Blut zu trinken.

86) Wozu nützt ihnen solches?

Zur Versiegung der Vergebung der Sünden, zur Stärkung ihres Glaubens, und zum Wachsthum in der Heiligung.

87) Würket der heilige Geist durchs Abendmahl nicht auch den Glauben?

Nein: wer dazu gehen will, muß schon im Glauben stehen, sodann wird sein Glaube gestärket und sein geistliches Leben vermehret.

88) In welchen Stand versetzet der heilige Geist, wenn man sich bekehren läßet?

In den Stand der Gnade.

89) Was kannst du davon sagen, da du, Gott Lob! in demselbigen stehest?

Daß es ein seliger Stand seye; denn ich habe Friede mit Gott: sein Geist ruft ein kindliches Abba in mir: und Jesus, mein Heiland lebt in mir.

90) Kenne mir eine der fürnehmsten Wohlthaten, die du in diesem Stande täglich zu genießen hast?

Es ist die reichliche Vergebung der Sünden, die ich aus Schwachheit und Uebereilung begehe.

- 91) Wie wird der Haufe der Leute, welche sich, durch den heiligen Geist, haben beruffen, erleuchten, wiedergebären, rechtfertigen und heiligen lassen, mit einem Wort genannt?

Die christliche Kirche oder die Gemeinde Christi.

- 92) Kannst du wol wieder aus der Gnade fallen, wenn du schon bekehrt bist?

Ja: dies ist möglich, wenn ich träg und sicher würde; aber höchst gefährlich, denn alsdenn würde das Letzte ärger, als das Erste.

- 93) Wie hast du dich denn zuverhalten, wenn du in dem Stande der Gnade bleiben willst?

Ich muß 1) alle muthwillige Sünden verabscheuen, als den Teuffel selbst, 2) durch den Glauben stets in Jesu bleiben, 3) das Wort Gottes, als meine tägliche Speise gebrauchen, 4) wachen und beten und gerne mit Jesu leiden.

- 94) Wenn du getreu in diesem Stande bleibest, was hast du sodann zu erwarten?

Die Versetzung in den Stand der Herrlichkeit.

- 95) Wann geschiehet dieses?

Wenn ich durch einen seligen Tod von dieser Schaubühne des Streits abgetreten bin.

96) Wirst

- 96) Wirst du nach Seele und Leib zugleich in den Stand der Herrlichkeit versetzt?

Nein; der Leib nimmt erst nach der Auferstehung der Todten daran Theil Joh. 5, 28. 29. Phil. 3, 20. 21. meine glaubige Seele aber, sogleich nach der Trennung von dem Leibe Apoc. 14, 13. Col. 3, 4.

- 97) Mußt du nicht erst vors Gericht?

Ja, ich komme vors Gericht, aber nicht ins Gericht; weil mein Goel für mich schon ist gerichtet worden.

- 98) Was wirst du sodann als eine Getreue bis in den Tod, aus dem Munde des Herrn Messias, hören?

Mat. 25, 34. Apoc. 7, 14.

- 99) Wenn du nun aus freyer Gnade in das himmlische Canaan, wo auch dir, durch das Blut des ewigen Hohenpriesters, eine Stätte ist bereitet worden, eingegangen bist, was wirst du da machen?

Unter tausend seligen Geschäften, werde ich Jesum, den wahren Messias, als den Grund meines gesammten Heils, loben und lieben, und diesem göttlichen Löwen, der da ist vom Geschlecht Juda,

und die Wurzel David, Apoc. 5, 5. mit der triumphirenden Kirche aus Juden und Heiden zuruffen; Du hast uns Gott erkaufte mit deinem Blute! aus allerley Geschlecht und Zungen, und Volk und Heiden. Apoc. 5, 9. Heil sey dem, der auf dem Stuhl sitzt, unserm Gott und dem Lamm! Apoc. 7, 10.

100) Wie wird es aber den Ungläubigen ergehen, welche Jesum und sein Heyl weder erkannt noch recht angenommen und gebraucht haben?

Sie werden aus dem Munde des Jesu von Nazareth, den sie zerstoehen haben, dies majestätische Wort hören: Mat. 25, 41. und nach Leib und Seele in die ewige Pein gehen müssen.

101) Geschieht ihnen daran Unrecht?

Nein; denn sie wollten muthwillig den Glauben nicht annehmen, der ihnen doch kräftig genug dargebotten worden, Act. 17, 30. 31. und der zum Seligsenn schlichterdings nothwendig ist Act. 16, 31. 1 Joh. 5, 23.

102) Woraus kannst du erweisen, daß es denen, die nicht an Jesum Christum glauben wollen, also ergehen werde?

Aus den Worten Jesu selbst Joh. 3, 36.

103) Glaubst du dieses alles von ganzem Herzen?

Ja, ich glaube es von ganzen Herzen!

so hast du ein Gnadenrecht zur heiligen Taufe.

Der Dreineinige, der das gute Werk in dir angefangen, schenke dir Gnade, dieser Heilsordnung allezeit gemäß zu glauben und zu leben!

Amen.

Nun wolan, Gütgen Steinhardin, wie ich dich zum letztenmal nenne, dir sollen künftig, zu einem Zeugnis und Gedächtnis der heiligen Taufe, die du jetzt empfangen sollst, von den schönen Vornamen der gehorsamst erbettenen Eheuersten Frauen Taufpathinnen, folgende christliche Namen beygeleget werden:

**Friederica, Elisabetha, Maria,
Salome, Agnes, Margaretha!**

Und zur lehrreichen Erinnerung an den heutigen Tag, der von Pauli Befehrung den Namen trägt, sollst du, **Paulusin**, heißen! —

Komme nun

**Friederica, Elisabetha, Maria, Salome,
Agnes, Margaretha Paulusin,**
im Namen des Dreyeinigen Gottes hieher! —

Hierauf gieng der Taufactus vor nach Agendorum p. 62-71. lin. 1. und 2. mutandis mutatis.

Lied: Gott Vater, Sohn und heilger Geist 10. v. 1. und 7.

Gebet.

Gebet der getauften Christin.

Abba! lieber Vatter! dies ist der Tag, dies ist die höchst . glückselige Stunde, die Du mir gemachet hast. Dir sey tausendmal Dank dafür, daß Du mich armes verlornes Schäßlein, mich Sündenkind, das Dich in Unwissenheit lang gelästert, gewürdiget hast, auf deinen und deines Sohnes und Geistes Namen getauffet zu werden, und den Bund des guten Gewissens mit Dir, Kraft der Auferstehung Jesu Christi, aufzurichten. Dank sey Dir, daß Du mich, durch die heilige Taufe, hast versehen lassen in das Reich deines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden: daß Du mir dadurch ein Gnadenrecht gegeben zu allen göttlichen Gütern und Gemeinschaft aller Heiligen. Dank sey Dir für deinen Geist, den Du reichlich über mich ausgegossen, durch den Du mich wiedergeboren und erneuert hast, und von nun an, unaufhörlich in das Bild Jesu verklärtest. Dank sey Dir, daß Du mir an dem heutigen Tage, (den Du mir, durch die Hochgebeten den Regenten dieser Stadt, die Du ewig seegnen wollest! zum Heiltag gemachet hast,) erbarmend zuruffest: Du Elende, über die alle Wetter gehen, und du Trostlose! es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen. Herr Jesu Christe! wahrer Messia! wie kan ich Dir genugsam danken, für

E 5

die

42 Gebet der getauften Christin.

die unaussprechliche Wohlthat, die ich, Kraft deiner ewig geltenden Erlösung, jeso, bey dem auch mir, wider die Sünde und Unreinigkeit, eröfneten Born, erlanget habe! Ach! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Du an mir gethan hast. So wie Du mich schon durch Dein theures Gottes Blut erlöset, und zu deinem Eigenthum gemacht hast, das Dich an dem Leibe und an dem Geiste preissen soll; so hast Du mich in dem Heilbade göttlich davon versichert, und mir zugerufen: Fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöset, Ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein! Durch Dich bin ich gerecht und eine Erbin des ewigen Lebens worden. Dich habe ich angezogen, zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. Ach schenke mir Gnade, daß ich dieses niemals vergesse, sondern Dich allezeit den Herrn, meine Gerechtigkeit und Stärke nenne, und mit Worten und Werken vor der Welt bekenne, daß Du es seyst! Und Dir, o heiliger Geist! der Du mir bereits die grosse und verdammliche Finsternis meines muthwillig unglücklichen Volkes, welches ich Tag und Nacht beweine, durch das lichtvolle Evangelium zu erkennen gegeben, Dir sage ich von Grund meines Herzens lob und Dank. Deine Gnade ist es, die mich tüchtig machte, Jesum von Nazareth, als den wahren Messias zu erkennen, und mein ganzes Heyl allein bey Ihm zu suchen. Durch Dich kenne ich Ihn als den im Fleisch geoffenbarten Gott, als das wahr-

wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, und als den wahren Josua, der, Juden und Heiden, durch sein göttliches Thun und Leiden, den Eingang in das himmlische Canaan eröffnet hat. Ach würdige mich deiner Erleuchtung und Heiligung fort und fort! so wie Du mich jezo der Wiedergeburt und Erneuerung, Kraft des Verdienstes Jesu, gewürdiget hast. Verkläre Jesum unaufhörlich in meiner Seele! Ueberzeuge mich immer fester, daß Er auch zu meinem Hehl starb und lebet, und mir, von heute an, die Früchte davon Gnadenvoll genießen läßt. Stärke und vermehre meinen Glauben an Jesum, meinen Meister, König, und Heiland, dessen sich mein Geist herzlich freuet; bis ich Ihn, als meinen und der ganzen Welt Richter erblicke, und freudig ruffe: der Herr ist mein Richter, der hilft mir!

Dir, Dreyeiniger Gott; den ich kenne, und mit den Himmelsheeren demüthig anbede, Vatter! Sohn! und heiliger Geist! Dir sey lob, Ehre und Preis, jezt und in Ewigkeit!

אמן הללו יה





Unrede

an die respective erbettene[n] Frauen
Gebatterinnen, deren Namen der Herr
im Himmel wolte angeschrieben seyn lassen! so
wie ich sie jeko Hochachtungsvoll nenne:

Frau Helena Friederica Leopoldina,
Herrn Diac. Egyd. Rieß Eheliiebste.

Frau Elisabetha, Herrn Kahlhard, Vor-
mundschreibers Eheliiebste.

Frau Maria Clara, Hrn. Pech, Buch-
und Kunsthändlers Eheliiebste.

Frau Catharina Margaretha Salome,
Hrn. Uehlen, Weinhandlers Ehe-
liebste.

Frau Agnes Elisabetha, Hrn. Sieben-
kees, weiß Bierbräuers Eheliiebste.

Frau Margaretha, Hrn. Johann Paul
Reimann, Wirth und Gastgebs Ei-
nes hochlöbl. Raths Schußhauses
Eheliiebste.

In

In Jesu herzlich geliebte Frauen Taufpathinnen!

Woferne ich Sie nicht, seit geraumer Zeit, als Mütter und Wohlthäterinnen dieses verlassenen Mädgen hätte kennen lernen, die ihr aus Liebe zu Jesu, viel Gutes gethan haben; so müste ich Sie an eine Pflicht erinnern, die mit der Taufpathen = Stelle verknüpft ist. Aber, Sie wissen es schon selbst, daß Sie dieser bereits mit Gott in einen Gnadenbund getretenen Christin, verdoppelte Fürbitte bey Gott, unermüdete Aufmunterung zur täglichen Erneuerung und Beobachtung ihres Taufbundes, und das erbaulichste Beyspiel schuldig sind. Sie wissen es schon selbst, daß man den Hungerigen in dem Hause Jesu sein Brod brechen, und sich der Verlassenen annehmen muß. Der göttliche Ausspruch Ebr. 13, 16. Wohlzuthun und mitzutheilen ver-
gesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl! ist Ihnen zu wohl bekannt, als daß Sie sich nicht selbst zuruffen sollten: Gal. 6, 10. Als wir denn nun Zeit und Gelegenheit haben, so laßt uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen. Je gewisser Sie also selbst mitleidig darauf bedacht sind, das Wohl unserer neuen Christin,
nach

nach Seele und Leib zu befördern; desto mehr danke ich dem Herrn, daß Er ihren Glauben in der Liebe schon thätig gemacht hat; desto mehr flehe ich Ihn, daß Er es Ihnen hier nie möge mangeln lassen an irgend einem wahren Gute; ja, daß Er Ihnen auch Barmherzigkeit bey dem Herrn an jenem Tage möge finden lassen! Und welche Ehre, wenn der in der Herrlichkeit seines Vaters zum Gerichte kommende Gottmensch, vor aller Welt, Euch zuruft: Was ihr gethan habt, auch dieser meiner geringsten Schwester, die alles verlassen hat, und mir nachgefolget ist, das habt ihr mir gethan! Welche Seeligkeit, wenn Er Euch mit dieser Pilgrimin, die Ihr in eure Hütten aufnahm, und an eurem Tische speisete und tränktete, aus freyer Gnade! in die ewige Hütte aufnimmt, und ewig an seinem Tische speiset und tränket! — — Und dieses hat Er den guten und frommen Herzen verheissen, und wird es auch thun, Er! der Gott ~~ist~~

* * *

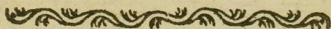
Euch alle, die ihr euch des Heils freuet, das von den Juden kommt, bitte ich herzlich, daß ihr dieses gefundene Schaaf, nicht nur liebvoll aufnehmen, und mit eurem christlichen Beyspiel erbauen, sondern auch für die noch verlor-

verlorenen Schaaf aus dem Hause Israel, die den längst gekommenen Messias und Heiland der Welt noch immer rasend lästern, beten wollet, daß die Decke Moses nicht ferner vor ihren Herzen hängen möge! 2 Cor. 3, 15. 16.

Vielleicht befehlen sie sich bald, und suchen ihren Gott und ihren König David; Hof. 3, 5. ehe Er kommt, den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit zu richten. — — —

Ihr gebt meiner Bitte an Christus statt gewiß Gehör, und flehet, vermittelst eines starkglaubigen und stillen V. U. theils, daß diese, unsere nun liebe Mitschwester in Christo, bis in den Tod getrost möge sagen können: Ich habe Jesum angezogen u. theils, daß ganz Israel selig werde! wenn wir vorhero gesungen, und ich den Segen des Herrn auf Euch gelegt habe.

Lied: Nun laßt uns Gott dem Herren u.



ישראל בטח ביהוה

עזרם ומגנם הוא:

Pf. 115, 9.

ישראל בטח ביהוה